

Mikusch Margarethe von

Vorname: Margarethe von

Nachname: Mikusch

Nickname:

Margarete Auguste Emma Latzel (geb.), Margarete Mikusch von Buchberg
erfasst als: Komponist:in Interpret:in Ausbildner:in Musikpädagog:in

Genre: Klassik Neue Musik

Instrument(e): Klavier

Geburtsjahr: 1881

Geburtsort: Barzdorf (Božanov)

Geburtsland: Tschechien

Todesjahr: 1968

Sterbeort: Berlin

Die Komponistin, Konzertpianistin Margarethe von Mikusch wurde am 26. März 1881 als Margarete Auguste Emma Latzel in Barzdorf, Österr.-Schlesien (Božanov, Tschechien), geboren und starb am 17. Januar 1968 in Berlin (Deutschland).

Ihre allgemeine und musikalische Grundausbildung erhielt sie durch Hauslehrer. Später besuchte sie das „Burkersrodaische Fräuleinstift“ in Dresden, wo sie durch ihr außergewöhnliches Talent am Klavier hervorstach. Zwischen etwa 1899 und 1904 absolvierte sie ein Musikstudium in Wien bei Stefan Stocker. In Berlin setzte sie ihre Ausbildung bei Max J. Loewengard und Wilhelm Klatte fort. Zudem studierte sie an der Akademie für Tonkunst in München, wo sie die Fugenklasse bei Friedrich Klose abschloss.

Zunächst lebte sie mit ihrem Ehemann in Berlin, später in Heidelberg. 1909 zog die Familie nach München, wo sie ein kulturell offenes Haus führte und Max Reger kennenlernte, der zu einem prägenden Lehrer wurde. 1914 fand die Uraufführung ihrer Klarinettensonate in Berlin statt. Während des Zweiten Weltkriegs lebte sie in Berlin, bis ihr Wohnhaus durch eine Bombe zerstört wurde. Daraufhin zog sie nach Barzdorf. 1945 kehrte die Familie nach Berlin zurück. Einige ihrer Kompositionen wurden vom Verlag Roes & Erler publiziert. Sie war zudem als Musikpädagogin tätig.

Nach biografiA: Mikusch Margarethe von, abgerufen am 03.12.2024

Ausbildung

Barzdorf (Österreichisch-Schlesien/Österreichisch-Ungarische Monarchie):
erste allgemeine/musikalische Ausbildung durch Hauslehrer

18??–1899 *Burkersrodaisches Fräuleinstift*, Dresden (Königreich Sachsen/
Deutsches Kaiserreich): interne Schülerin, aufgefallen durch hervorragendes
Klavierspiel

1899–1904 Wien: Privatunterricht Klavier, Harmonielehre (Stefan Stocker)

1904–1906 Berlin (Königreich Preußen/Deutsches Kaiserreich):

Privatunterricht Theorie/Kontrapunkt (Max Loewengard)

1909–19?? *Akademie der Tonkunst München* (Königreich Bayern/Deutsches
Kaiserreich): Oberste Fugenklasse (Friedrich Klose)

1911–1914 Meiningen (Herzogtum Sachsen-Meiningen): Privatunterricht
Komposition (Max Reger)

1915–19?? Jena (Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach/Deutsches
Kaiserreich): Privatunterricht Komposition (Max Reger)

1928–19?? Berlin (Weimarer Republik Deutschland): Privatunterricht Klavier
(James Kwast), Theorie/Kontrapunkt (Wilhelm Klatte)

Tätigkeiten

1904–1906 Berlin (Königreich Preußen/Deutsches Kaiserreich): Komponistin,
Konzertpianistin

1906–1909 Heidelberg (Großherzogtum Baden/Deutsches Kaiserreich):
Komponistin, Konzertpianistin

1909–1928 München (Königreich Bayern/Deutsches Kaiserreich):
Komponistin, Konzertpianistin, Leiterin eines eigenen Künstlersalons,
Kontakte zu zahlreichen bekannten künstlerischen/intellektuellen
Persönlichkeiten, bspw.: Hermann Wolfgang von Waltershausen, Alexander
Schmuller, J. Fuchs, Palma von Pásthory, August Schmid-Lindner, Ferruccio
Busoni, Arnold Schönberg, Max Reger

1917–1918 *Verlag Ries & Erler*, Berlin (Königreich Preußen/Deutsches
Kaiserreich): Drucklegung einiger ihrer Werke, u. a.: [Sonate für Violine und
Klavier in g moll](#) (1917), [6 Lieder](#) (1918)

1923–1927 *nmz - neue musikzeitung* (Weimarer Republik Deutschland):
Drucklegung einiger ihrer Werke, bspw.: [5 Lieder](#), [Was könnt' ich dir geben](#),
[2 Lieder](#), [3 Intermezzi](#), [Präludium](#))

1928–1942 Berlin (Weimarer Republik Deutschland/Deutsches Reich):
Privatlehrerin (Klavier, Musiktheorie), Konzertpianistin

1935 Berlin (Deutsches Reich): Selbstverlegerin eines Werkes (
[Streichquartett g moll](#))

1942–1945 Barzdorf (Deutsches Reich): Umzug nach Ausbombung in Berlin
1945–1968 Berlin (Deutschland): Privatlehrerin (Klavier, Musiktheorie),
Konzertpianistin

Aufführungen (Auswahl)

1914 Berlin (Königreich Preußen/Deutsches Kaiserreich): Klarinettensonate (UA)
1917 Palma von Pásthory (vl), Johann Hergar (vc), [Margarethe von Mikusch](#) (pf), Stuttgart (Königreich Württemberg/Deutsches Kaiserreich): [Klaviertrio g moll](#) (UA)
1922 J. Fuchs (vl), [Margarethe von Mikusch](#) (pf), Berlin (Weimarer Republik Deutschland): [Sonate für Violine und Klavier in g moll](#) (UA)
1942 *Omroep Orkesten*, Pierre Reinards (dir) - *Sender Hilversum* (Niederlande): [Symphonie cis moll](#) (UA)

Pressestimmen (Auswahl)

"Ein Name, der letzthin des öfteren genannt wurde, ist Margarethe von Mikusch. Brahms und Reger sind ihre Schutzheiligen, doch bleibt die Tonsetzerin in ihrem Streichquartett g- moll, op. 6 nicht ängstlich an ihren Vorbildern hängen, sondern wagt, zumal in der formalen Gestaltung, selbständiges Handeln. So gesund dieses Kind ihrer Muse sich entwickelte, ebenso missgestaltet war ein späterhin gehörtes Trio in d-moll, op. 5, wobei in mühsam erzwungener Grau in Grau-Malerei, als hätten Herz und Hirn die Jugend nie gekannt, schliesslich für Empfinden und Mit fühlen nichts übrig bleibt."

Signale 75. Jg./Nr. 24: Musikbriefe aus München (Schluss) und Aachen (Ferdinand Keyfel, 1917), S. 458, online abrufbar unter: ANNO Historische Zeitungen und Zeitschriften: <https://anno.onb.ac.at/>

Diskografie (Auswahl)

1997 Beruf: Komponistin. Musikalische Beziehungen Zu Berlin (Stiftung Stadtmuseum Berlin) // Track 11: Zwei Wanderer; Track 12: Das Grab; Track 13: März

Filmografie

1929 Frau Margarete von Mikusch spielt (Klangfilm GmbH Berlin)

Literatur

1929 Einstein, Alfred: Mikusch, Margarethe von. In: Hugo Riemanns Musik-Lexikon. Berlin: Hesse, 11. Aufl. Online abrufbar unter: <https://rme.rilm.org/rme/stable/525538>.

1936 Komponierende Frauen mit Werken von Philippine Schick, Elfa von Adajewfky, Margarete von Mikusch und Erna Becker-Ernst. In: Reichssender Köln mit Hochschule der Musik (Hg.): Zeitschrift für Musik, Heft 11 (II. Halbjahr). Gustav Bosse Verlag: Regensburg, S. 1353–1354.

1987 Cohen, Aaron I.: MIKUSCH, Margarethe von. In: International encyclopedia of women composers. New York, NY [u.a.]: Books & Music, 2. Aufl. Online abrufbar unter: <https://rme.rilm.org/rme/stable/525537>.

2001 Marx, Eva: Mikusch Margarete von (geb. Margarete Auguste Emma Latzel, verh. Mikusch). In: Marx, Eva / Haas, Gerlinde (Hg.): 210 österreichische Komponistinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Wien/Salzburg: Residenz Verlag, S. 274–278.

Quellen/Links

biografiA: [Mikusch Margarethe von](#)

Familie: Dagobert von Mikusch-Buchberg (Ehemann), Michael Dagobert von Mikusch-Buchberg (Sohn), Johann Donatus von Mikusch-Buchberg (Sohn)